

Volks-Zeitung

Traurige Steuerhältnisse

berichten in den verfassungsfreien Mecklenburg. Man erstrebt, so schreibt man uns von dort, die Schweriner Regierung eine Reform der bestehenden Steuergesetzgebung an. Sie hat sie für den diesmal in Malchin tagenden Landtag bereits vor einiger Zeit angekündigt in der sich ereignenden Voraussicht, daß sie auch von der Reichsregierung gebilligt werden würde. Warum auch nicht, da nach alter Gepflogenheit die „caputa“ (ständiger Ausschuss für die Lebensfragen der Vorlagen) sonst gemeinsam sind? Diesmal fehlt jedoch die Lebensversicherung, denn die Reichsregierung hat die Steuerreform nicht mit aufgenommen. Darin herrscht große Bestürzung in Mecklenburg. Die dortige Regierung appelliert durch das Gesandtschaftsamt des Reichs in Berlin und macht ihr klar, daß die Steuererhebung verfassungsmäßig einseitig sein müsse. Sie wolle das Unterlassen noch schnell nachholen, damit der bevorstehende gemeinliche Landtag zu der Steuerfrage Stellung nehmen könne.

Die Reichsregierung scheint die Steuerreform nicht für besonders notwendig zu halten. Bei ihr sind die Finanzen allerdings nach feindlichen Angriffen „geordnet“, während der Minister durch die Steuern der Gesamtbevölkerung aufgehoben werden soll. Daher die scheinbare Reform.

Die Steuern sind nachgerade sehr drückend geworden, da sie seit der vorigen Regierung unter Friedrich Franz III. trotz dem Friedrich Franz II. die Mecklener in besten Zustände hinterlassen hatte, sich um das Doppelte erhöht haben. Wie das kam, das gehört zu ein anderes Blatt. Eine Steuerreform ist in Mecklenburg sehr vonnöten und zwar durch Einführung von Steuern auf die Grundbesitzer, die durch die Steuererhebung mit ihren 1020 städtischen Gütern, deren Grundsteuer noch nach der Abschätzung von 1850 zu hoch bemessen wird, und die damals schon für zu niedrig befunden wurde, daß sie in der Bevölkerung gerechte Entlastung erzeugte.

Man wird ja allmählich erfahren, nach welchem Schema die „Steuerreform“ zurechtgebeichtet ist.

Dem preussischen Kultusminister

Herrn v. Trost zu Solz wird zu viel Kritik gemacht. Das liegt alle Leute, denen die öffentliche Meinung aus irgendwelchen Gründen auf die Nerven fällt.

Wie sagte doch demgegenüber ein Mann, der lange Jahre durch seinen überragenden Geist das preussische Kultusministerium beherrschte, hat und der sich als einer ungleich flatteren politischen Blick hatte als Herr v. Trost zu Solz — wir meinen Althoff. In seinen in einem konservativen, Herrn v. Trost zu Solz also ebenfalls höchst gesinnungsverwandten Werke erschienenen „Mündereien mit Friedrich Althoff“, dem ihrerseits allmächtigen Direktor im Kultusministerium, teilte Ad. Zimmermann auch folgenden Ausspruch mit:

„In der Kritik der Behörden ist die Presse oft viel zu milde und nachsichtig. Wie oft wartet unendlich viel verächtlich auf ihr Geschehen, wenn die Einheiten geradezu banal schreit und doch aus den Mänteln selbst heraus die Initiative zur Abstellung eines Unlugs über der ungenügenden Praxis eines Kollegen aus allerlei Gründen nicht zu erwarten ist. An dem sowas in modo können Sie ja auch gegenüber ruhig schelten.“

Dann schrieb damals der gleichfalls konservative „Äußerer“: „Was sagen Sie vielen dazu, die einen gleich als „Börsen“ bezeichnen, wenn man zu den Maßnahmen der letzten Behörden nicht alles überauswert findet, oder die wenigstens den gegebenen Aufschub von der Behörde bis zur Behörde selbst für den einzig gangbaren halten? Was sagen auch jene Geistlichen, die dazu, die so gerne die Kritik der Presse als Verleumdung anlegen?“

Ein Minister, dem die Kritik unbehaglich ist, wird es sich um so mehr gefallen lassen müssen, daß man im Sinne Althoffs sein Heißt mit besonderer kritischer Schärfe behandelt.

Gehe Reaktionen

und die Herr Nationalliberalen im Wahlkreis Altona-Nielsen-Schleswig. In Altona-Schleswig hielt die ihren Kreismitgliedertag ab, auf dem die beiden Landtagsabgeordneten Syndikus Ulrich und Geheimrat Saarman mit Vorträgen paradierten. Der Herr Geheimrat ließ sich dabei nicht nehmen, das Reichstagswahlrecht als das „angelegentlich freieste aller Wahlrechte“ in den Augen der Väter herbeizuholen. Das er mit den konservativen Abgänger und den schaffenen Kampf gegen die Sozialdemokratie, ist eigentlich selbstverständlich, interessanter ist vielleicht, daß Herr Saarman am Ende das Zentrum der fortschrittlichen Partei noch vorzuziehen scheint. Nach Herrn Saarman sind die Beziehungen seiner Partei zum Zentrum die alten, nicht gerade freundschaftlichen, die aber doch ein Zusammengehen auf neutralem Gebiete nicht ausschließen. Mit dem Fortschritt herbeizuholen war hier die Lebensversicherung, bei anderen Fragen, bei denen es sich um den Schutz nationaler, sei welcher Interessen handelt, verlagte der Fortschritt, — auch in verfassungsfreien Fragen ist auf eine politische Mitarbeit des Fortschritts nicht zu zählen. — Nimmt man zu dieser recht deutlichen Abgabe hinzu, daß man auf nationaler Seite dabei ist, ein eigenes Parteifunktionariat für den Kreis zu errichten, so will es fast eigenartig, als solle das Bündnis zwischen Fortschrittlichen und Nationalliberalen, das bisher im Kreise bestand, und dem die Wahl des Abgeordneten Müller zu danken war, in die Zukunft gehen.

Die reiche politische Tätigkeit wird zuerst von den verschiedenen Parteien im Kreise entfaltet. Die Demokraten veranstalten in

Kurze Chronik.

Die Reichsverleihungs-Kommission beendete heute die erste Sitzung. Es wird eine Pause bis zum 10. November gemacht.

Infolge der Obstruktion im mährischen Landtag hielt der Landtag eine Nachsitzung ab, die nach 13 1/2 stündiger Dauer heute früh um 6 1/2 Uhr ihr Ende erreichte.

In South Shields wurde bei der gestrigen Eröffnung zum englischen Unterhaus der Liberale Mr. B. mit 7929 Stimmen gegen den Unionisten Baughan gewählt, der mit 4910 Stimmen unterlag.

Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod des Admirals Reis, des Organisations der Reichsregierung portugiesischen Revolution, auf Selbstmord mittels einer Schußwaffe zurückzuführen ist.

In Caracas (Venezuela) sind zwei neue Verhältnisse festgestellt worden. Die Kirchen und die Schulen wurden geschlossen.

• Näheres im Text des Blattes.

den letzten Tagen Versammlungen in Hohenheim, Eidenheid, Mettenberg, Zerbst, Norddorf, es schloß sich solche in Meinerode und Halber an; der demokratische Kandidat N. S. Witt hat sich so bereits einem guten Teil seiner Wähler vorgestellt. Der fortschrittliche Abgeordnete Müller spricht in diesen Tagen in Westfa und Herford. Die Sozialdemokraten protestieren in Mettenberg, Eidenheid, Herford und anderswo gegen die Absicht, Reichstagswahlen. Der christlich-sozialen Parteiführer Witt ist mittags mit einer Tour durch die Orte des Kreises. Man sieht, wie die kommenden Wahlen ihren Schritten schon vorauswerfen und so geistreichen Anstrengungen ansetzen.

Das Ende des Malkahn-Becker-Prozesses.

Eine überraschende Wendung hat der Verleumdungsprozess des Landrats von Grimmen, Freiherrn v. Malkahn, gegen den Rittergutsbesitzer Becker auf Wartmannshagen genommen. Auf gerichtliche Anordnung ist, wie ein Privattelegramm meldet, die Fortsetzung der Verhandlung, die für morgen früh anberaumt war, ausgesetzt.

Wie wir hören, ist auch dem Angeklagten diese kurze Mitteilungs ohne weitere Angabe von Gründen zugegangen.

Da Herr Rittergutsbesitzer Becker gesundheitlich sich so weit erholt hatte, daß er sich morgen früh zur Fortsetzung der Verhandlungen dem Gericht in Greifswald wieder zur Verfügung stellen wollte, und da auch von seinen Verteidigern keine entsprechenden Anträge gestellt sind, kann man die Gründe dieser gerichtlichen Anordnung zunächst nicht nachprüfen. Die Aussetzung der Verhandlung ist unter anderem Grundursache für die **Wendigung des Prozesses überhaupt**. Denn, wie bekannt, dürfen Strafprozesse nicht länger als vier Tage ausgesetzt werden.

„3 3“ als Wahlhindernis.

Vor dem Berliner Oberverwaltungsgericht findet heute die Verhandlung in einem interessanten Wahlprotest statt, der sich gegen die in November vorigen Jahres durchgeführten Wahlen zur zweiten Abteilung der Stadtverordnetenversammlung inachen richtete.

Als damals die Wahlen im üblichen Gange waren, erließen plötzlich „3 3“ am Sonntag und brachte eine Unterbrechung des Wahlverfahrens.

Die Wahlprotesten an den Oberbürgermeister wie folgt schildert: „Am letzten Wahltag gegen 12 Uhr mittags hat im Wahllokal im Verwaltungsgebäude des Rathauses, wo die Wählergruppe B wählte, die Wahl stattgefunden. Beim Herannahen des Lichtschiffes „3 3“ verließen der Wahlvorstand und sämtliche Beisitzer und sonstigen Beteiligten das Wahllokal, um das Lichtschiff zu sehen, so daß sich tatsächlich niemand im Wahllokal befand. Es war dies geschehen genau zur Mittagszeit, in welcher Stunde erfahrungsgemäß die Wähler in größerer Zahl sich einzufinden pflegen. Es und wieder Wähler sich gerade in dieser über eine Viertelstunde lang dauernden Unterbrechung des Wahlverfahrens eingefunden und sich, als niemand anwesend war, wieder entfernt haben, ist unumgänglich festzustellen, weil eben niemand anwesend war. Es mögen nicht wenige Wähler, als sie das Wahllokal verlassen, fortgegangen sein, um dann selbst das Lichtschiff zu sehen, und nachher seine Zeit mehr gefunden haben, wiederzukommen. Es ist ferner bemerkt, daß, als nach dieser günstigen Abwesenheit aller Beteiligten die Herren sich zum Teil wieder eingefunden hatten und mehrere anwesende Wähler ihr Wahlrecht wegen Abwesenheit des Wahlvorstandes nicht ausüben konnten, der Vertreter des Oberbürgermeisters wußte nicht, und der Sekretär ausgeklügelt wurde, ihn herbeizuholen. Auch dies verurteilte eine längere Unterbrechung, und es ist leicht möglich, daß wegen des dadurch verursachten Unfortschritts verschiedene Wähler auch zu diesem Zeitpunkt noch ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, indem sie nicht länger warten wollten und sich entfernten.“

In dem Wahlprotest werden schließlich noch einige andere Verformungen beanstandet.

Der Bezirksaussschuß hat diesen Protest hat zugegeben und die Wahlen der Stadtverordneten, die der Zentrumspartei angehörien, für ungültig erklärt. Bei diesem Bescheide berührte sich aber nicht die Stadtverordnetenversammlung. Sie beschloß in ihrer Sitzung vom 12. März dieses Jahres, die Anberaumung der nächsten Verhandlung vor dem Bezirksaussschuß zu beantragen und zu der Verhandlung einen Vertreter der Stadtverordnetenversammlung zu entsenden. Es wurde gerügt, daß eine Nachprüfung der Verhandlung, ohne die vorgesehene Wahlunterbrechung sei eine Veränderung des Wahlergebnisses zu erwarten gewesen, nicht stattgefunden habe. Die mündliche Verhandlung brachte aber für die Beklagten, die

Stadtverordnetenversammlung, kein anderes Resultat. Der Bezirksaussschuß entschied, daß die Wahlen für ungültig zu erklären seien. In dem Urteil wurde zum Ausdruck gebracht, daß in den Unterbrechungen des Wahlverfahrens ein Grund für die absolute Ungültigkeit der Wahlen zu erblicken sei, also ein Grund, der die Wahlen ungültig macht auch ohne Rücksicht darauf, ob dadurch das tatsächliche Ergebnis der Wahlen beeinflusst worden ist oder nicht.

Nunmehr ergriff die verlegte Stadtverordnetenversammlung das letzte Rechtsmittel und beantragte die Aufhebung des Oberverwaltungsgerichts.

In die beiden Rechtsanwälte Dr. Fischer-Kaasen und Dr. Gatz-Berlin nicht mit Sicherheit den für die Aufhebung wichtigsten Tag der Verhandlung des Bezirksaussschusses angeben konnten, wurde die Verhandlung zur weiteren Verwirklichung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das Duell in der Jungfernhöhe.

Zu dem Pistolenduell, das gestern früh in der Jungfernhöhe stattfand, erfahren wir, daß dieses Duell nur das erste von vier Duellen ist, die in diesen Tagen ausgefochten werden sollen. Es handelt sich um eine Reihe politischer und persönlicher Differenzen, die zwischen mehreren Politikern und hohen Militärs entstanden sein soll. Unter anderen sehen sich auch ein General, der zugleich Landtagsabgeordneter ist, und ein Rittergutsbesitzer und Landrat gegenüber. Gerichtsweg verläßt er nicht, doch es sich hier um Differenzen handle, die mit dem Motiv für das Duell in Zusammenhang stehen, in das der Vater des Reichstagsrittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg jüngst verwickelt war.

Die Unterbrechung über das getrigge Duell wird mit aller Heiligkeit geführt. Die beiden Soldaten, die Anzeiger von dem Duell in der Jungfernhöhe erhalteten, sollen heute über das, was sie von dem Duell gesehen haben, von der Polizei in Pöthenberg konfirmatorisch vernommen werden. Die Militärbehörde untersagte jedoch diese Vernehmung und verbot den Soldaten, über ihre Beobachtungen etwas auszusagen, da die Unterbrechung der Angelegenheit von militärischer Seite erfolgen werde. Das beweist die schon gefasste ausgeprochene Vermutung, daß es sich bei den Duellanten um Offiziere in Zivil handelte.

Ein Intermezzo.

Der Kaiser in Rom.

Der Kaiser hat auf der Rückreise von Brüssel heute morgen der Stadt Rom einen unangemeldeten Besuch abgestattet. Ein Privattelegramm meldet uns:

Entgegen dem festgesetzten Plane, die Rückreise von Brüssel über Aachen-Arsfeld zu nehmen, erließen der Hofzug mit dem Kaiserpaar und der Prinzessin Victoria Luise plötzlich heute morgen nach 7 Uhr im Kölner Hauptbahnhof. Die Herrschaften entließen den Zug und begaben sich zu Fuß in die Domstraße, umgeben von Sanktionen von Arbeitern und Handwerkern, die um jene Zeit zu ihrer Arbeitstätte eilten. Bald waren die Domstraße und der Platz von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, ohne daß es bei den wenigen der Vollzugsdienst versehenen Beamten zu irgendwelchen Störungen gekommen wäre. Ebenso lang und langsam, wie es gekommen, verließ das Kaiserpaar mit der Prinzessin die Stadt, nachdem es einen Rundgang durch die weiten Hallen der Domkirche gemacht und aus einiger Entfernung die neue Dombrücke mit dem Kaiserstandbild des Kaisers in Augenschein genommen hatte. Kurz vor 8 Uhr dampfte der Hofzug aus dem Kölner Hauptbahnhof.

Die Polizisten aller Grade können daraus lernen, daß es auch ohne Abperrung geht!

Graf Sennar Wostschakoff in Paris? Französische Blätter vernehmen das interessante Gerücht, daß Graf Sennar, der Gatte der früheren österreichischen Kronprinzessin Stephanie, auf den Posten des österreichisch-ungarischen Botschafters in Paris berufen werden sollte. Die Wiener „Neue Fre Presse“ läßt sich dazu in Paris melden, daß diese Nachricht gewiss unwahr sei. Auch im französischen Ministerium des Auswärtigen ist von dieser Ernennung, die für ganz unvorstellbar gehalten werde, nichts bekannt.

88 Mandate und 285 Kandidaten. Heute finden in ganz Kroatien die Landtagswahlen statt. Wie aus Zagreb berichtet wird, ist der Wahlkampf überaus heftig. Um die 88 kroatischen Wahlbezirke bewerben sich insgesamt 285 Kandidaten. Zehn Parteien stehen einander im Wahlkampf gegenüber. Gleichzeitige Wahlen werden nur in drei Bezirken erwartet; in den meisten Bezirken befehlen sich vier bis fünf Kandidaten.

Stolypin rechte Hand. Ein Privattelegramm aus Petersburg meldet uns: Der Premierminister Stolypin hat seit zwei Tagen einen heftigen rheumatischen Anfall, der den Gebrauch der rechten Hand erschwert. Der Minister des Auswärtigen Sazonow reist heute von Petersburg ab, um bei der Zusammenkunft in Potsdam zugegen zu sein. — Und da sagen die Offiziere noch, der Besuch des Zaren in Potsdam trage nur einen familiären Charakter!

Ein Melindiebstahl. Ein Telegramm aus Paris meldet uns: Zwischen den Bahnhöfen Vernon und Nantes wurden aus plombierten Kagen, die 800 Kilogramm an Metall enthielten, bedeutende Mengen davon entwendet. Man vermisst, daß der Diebstahl von ehemaligen Arbeitern verübt wurde, die sich des Diebstahls zu Selbstzwecken bedienen wollen. Die Behörden ordneten strenge Überwachung der Eisenbahnlinie Nantes-Vernon an. Auch immer laufen aus der Provinz Meldungen über Sabotagefälle ein. So wurden in Beauvais zwei Wegweiser auf die Schienen gelegt, in Alencon ein Telegraphenposten zerstört.

England und Frankreich vor dem Kaiser Schiedsgericht. Aus London wird gemeldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Grey und der französische Botschafter Cambon haben gestern ein Abkommen unterzeichnet, durch das die Angelegenheit des in diesen

auszuführen hätten und wo sie sich aufstellen sollten. ...

eventuell als Zeugen haben zu können. Zeuge Woskowitz meinet ...

Doss (eigene Konstruktion), 6. Hans Goller (Wohnung und noch ...

„ein Reichsgericht ist langweilig.“ Ginen Artikel über den Prozess Bremer ...

Das neue Konzerthaus „Clou“. Seit heute mittag hat Berlin wieder ein Konzerthaus ...

Die Volkszählung. Die anfangs Oktober im Hause Schifferstraße 5 II eröffnete ...

Der nächste Feiertag ist der Kaufmann Osm. Buchholz. Er geht ...

Kleine Chronik. Einrichtung eines Wärders. Aus Starogard in Pommern ...

Sernfahrt des „L. P. 6“ nach Kiel. Das Luftschiff „P. 6“ ist heute vormittag 10 Uhr 27 Minuten ...

Handelsteil. Von der Börse. Der heutige Börsen hat wieder einmal New-York ...

Sport-Nachrichten. Der Lieberlandklub Wort-Johannisthal. Die definitive ...

500000 Lire unterschlagen. Mailand, 28. Oktober. (Privat-Telegramm). ...

Handelsteil. Von der Börse. Der heutige Börsen hat wieder einmal New-York ...

Konkurrenz. Berlin. Kaufmann Fritz Pleger, f. E. Emil Schönborn, ...

Letzte Nachrichten. Dresden, 28. Oktober. Der König empfing heute mittag ...

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a continuation of the main text.

